

die tiefer abgewitterte Oberfläche des umgebenden Gneises. Dicke Bänke des Gesteines bestehen fast nur aus kompakter Quarzmasse in mittel- bis feinkörnig-kristalliner, selbst dichter Ausbildung. Eine bankförmige Absonderung und Schieferung, die bis zu dünnblättriger Ablösung sich zu steigern vermag, wird durch eingelagerte feine Glimmerblättchen hervorgerufen; doch entsteht auch ohne solche eine deutliche Plattung, durch bloßen Wechsel in der Korngröße, sowie durch streifenweise Imprägnation mit meist zu Eisenoxydhydrat umgewandelten Eisenkiespartikelchen oder einer kaolinartigen Mineralmasse, die wohl Überbleibsel von verwittertem Feldspat vorstellt. Diesen verschiedenartigen Beimengungen zufolge zeigt der Quarzit häufiger einen Wechsel von weißen, braunroten und schwach fleischroten Lagen und Streifen. Die ganz besonders auffällig gestreckte und stengelige Struktur dieser Quarzmassen finden wir bereits von NAUMANN in treffender Weise wie folgt beschrieben: „Das merkwürdige Strukturverhältnis der linearen Streckung gibt sich nicht nur durch öftere Verteilung des Glimmers in lauter parallelen Linien und durch langgestreckte Eisenkieseinschlüsse, sondern auch durch förmliche Streifungen und Einfurchungen der Schichtungsklüfte zu erkennen. Gleichzeitig offenbart sich eine völlige Unabhängigkeit dieses Linearparallelismus von dem Flächenparallelismus der Schichtung, denn während die Schichten bei Oberschöna gewöhnlich mit $30-40^{\circ}$ in Südwest fallen, so behauptet der Linearparallelismus in seinem Streichen unabhängig die Richtung hor. 6.4 bis hor. 6.6.“ Zu alledem kommt noch, daß der Quarzit von zahlreichen seigeren, meist rechtwinkelig zur Streichrichtung verlaufenden Klüften durchsetzt wird, welche bewirken, daß die Gesteinsmasse oft in steilen Wänden quer zum Streichen abbricht (wie z. B. an den unteren Felspartien des Steinberges bei Oberschöna), wodurch die dann stehenbleibenden Felsen die Form schmaler, von senkrechten Wänden begrenzter Riffe annehmen.

Eine eigentümliche Erscheinung ist es ferner, daß sich in einer an leicht zersetzbaren Mineralien so armen Gesteinsmasse, wie sie die der Oberschöna'er Quarzitschiefer darbietet, Neubildungsprodukte in großer Häufigkeit vorfinden. Hauptsächlich ist es feindrüsigiger Quarz, der bisweilen das Gestein in zahllosen winzigsten Gängen durchzieht. Wo diese, wie es oft der Fall, der Schieferung folgen, läßt sich bisweilen noch erkennen, daß hier der jüngere Quarz an die Stelle aufgelöster Glimmerlagen getreten ist. An